

Calmer Wochenblatt

№ 179.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 12 Pf. pro Zeile für Stadt u. Hauptorte; außer Stadt 15 Pf.

Donnerstag, den 4. August 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Nr. 1.26. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. Nr. 1.20. im Fernverf. Nr. 1.20. Bezahlg. in Württ. 80 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortschulräte

denjenigen Gemeinden, in welchen unkündige Lehrer angestellt sind, wollen bis zum 1. September d. J. berichten, ob das Mobiliar der Zimmer der betreffenden Lehrer gemäß Min.-A. Bl. 1910, S. 51 oben, ergänzt worden ist.

Calw, 2. August 1910.

Kgl. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen:
Amtm. Rippmann, W. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

▲ Bad Liebenzell 3. Aug. Die Nachfrage nach Wohnungen war in den letzten Tagen eine so starke, daß unser Städtchen nun sehr gut besetzt ist. Es ist dies ein Beweis, welcher Beliebtheit sich Liebenzell erfreut. Die Kurverwaltung scheut aber auch weder Mühe noch Kosten, den Kurgästen etwas bieten zu können. Am letzten Sonntag wurde die Burgruine beleuchtet. Es war eine gute Idee, die Burg mit Raketen beschießen zu lassen, bis sie dann in bengalischem Lichte erstrahlte. Am nächsten Sonntag, den 7. Aug., nachmittags von 4—7 Uhr, konzertiert das vollständige Musikkorps des Ulanen-Regiments Nr. 20 in Ludwigsburg unter der persönlichen Leitung des Kgl. Musikmeisters E. Thomas in den König Wilhelms-Anlagen, worauf wir alle Musikfreunde noch besonders aufmerksam machen möchten. Und auch ein Sommer-Theater haben wir, das gestern bei gutem Besuch seine Eröffnungsvorstellung gab.

◊ vom Schwarzwald 3. Aug. Unter die köstlichsten Gaben, die uns der Wald beschert, darf die Preiselbeere gerechnet werden. Leider wird das Verbot, Preiselbeeren vor dem

1. September zu sammeln, vielfach übertreten. Die Beeren werden schon jetzt in meist noch grünem Zustande gepflückt. Durch Ablagerung in den Kellern will man die Frucht reifen lassen, um sie dann auf den Markt zu bringen. Es ist selbstverständlich, daß durch Kellerlagerung die Beeren ganz bedeutend an Güte, Frische und Schmachthaftigkeit einbüßen, so daß die Käufer lange nicht das erhalten, was sie als frisch gepflückte Ware bezahlen.

Leonberg 3. Aug. Heute früh 5 Uhr brachte sich in der Nähe der Solitude ein bei Firma Zahn und Nopper in Stuttgart beschäftigter, 22 Jahre alter Kaufmann einen Schuß in die rechte Brustseite bei. Er wurde von Passanten in das Stuttgarter Katharinenhospital geschafft. Als man ihn auffand, hatte er schon ziemlich viel Blut verloren, war jedoch bei vollem Bewußtsein und weigerte sich, den Grund zur Tat anzugeben. — Die Operation des angeschossenen Jagdhüters Kaiser ist gut verlaufen. Er befindet sich den Umständen nach befriedigend und man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Feuerbach 3. Aug. Zu der Morbata wird der Frankfurter Zeitung aus Baden-Baden folgendes gemeldet: Der Ingenieur Mensch war längere Zeit als Ingenieur und Topograph in städtischen Diensten in Baden-Baden, verließ aber die Stelle, um sich der Missionstätigkeit zu widmen. Er wurde von den Nachbarn nicht für ganz normal gehalten. Er war ziemlich streit- und händelsüchtig. Vor Weihnachten verlobte er sich, doch wurde das Verlöbniß von der Braut bald wieder gelöst. Bald darauf verlobte er sich wieder, hatte aber mit der zweiten Braut stets Streitigkeiten, so daß man allgemein annahm, auch diese Verlobung werde zu einer Heirat nicht

führen. Dann verließ Mensch plötzlich Baden-Baden, ohne daß man in der Nachbarschaft wußte, wohin er sich gewandt hatte. Daß er jetzt zum Mörder geworden ist, darf jedenfalls auf seinen anormalen Geisteszustand zurückgeführt werden. Seine Frau war eine ruhige und stille Person.

Stuttgart 3. Aug. Der bekannte Luftschiffkonstrukteur Major v. Parseval, ist hier eingetroffen und hat im Hotel Marquardt Wohnung genommen.

Stuttgart 3. Aug. Die Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen ist mit dem gestrigen Tage geschlossen worden. Der Erfolg der Ausstellung kann als sehr günstig bezeichnet werden. Auch der Besuch war über Erwarten gut: während der Dauer der Ausstellung sind im ganzen 136 000 Eintrittskarten gelöst worden.

Stuttgart 3. Aug. Nach mehr als 40jähriger Tätigkeit ist Kommerzienrat Karl Engelhorn mit dem 1. ds. Mts. aus dem Buchhandel ausgeschieden. Das Verlagsgeschäft ist, nach dem Schwäb. Merkur, auf seinen bisherigen Teilhaber Paul Schumann übergegangen, der es in Gemeinschaft mit Dr. Adolf Spemann unter der Firma J. Engelhorn's Nachf. weiterführen wird.

Stuttgart 3. Aug. Angesichts der bevorstehenden Flugkonkurrenz auf dem heurigen Cannstatter Volksfest ist von verschiedenen Seiten bereits auf die große Gefährdung des Publikums hingewiesen worden, die mit solchen Veranstaltungen trotz aller Vorsichtsmaßregeln verbunden ist. Ein neuer Beweis, wie sehr diese wertvollen Stimmen berechtigt sind und ein neuer großer für die Sicherheitsbehörde, die ganze Flugkonkurrenz noch einmal in diesem Sinne zu prüfen, ist

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ich gelangte in den ausgebrannten Teil des Schiffes, dessen Luke reichlich Licht verbreitete; der ganze Raum war kohlschwarz, und ein starker Brandgeruch herrschte noch darin. Mit einer kleinen eisernen Hebestange, die am Boden lag, schlug ich hier und da an die verkohlten Wände, um ihre Festigkeit zu prüfen. Doch so schwarz das Holzwerk auch aussah, überall hallte das Echo meiner Schläge wieder. Ich konnte zu meiner Gefährtin mit der Ueberzeugung zurückkehren, daß der Rumpf abgesehen von den unbedeckten Luken, noch so festlich sei, als man es nur wünschen konnte.

Ich fand meine schöne Statue noch, wie ich sie verlassen hatte. Ueber die funterbunt umherliegenden Sachen schreitend, drehte ich mit dem Fuß diesen und jenen Gegenstand um. Dabei wurde mein Auge von einem kleinen offenen Blechkasten angezogen, dessen Inhalt von gelblichbrauner Farbe mich einen Freudenruf ausstoßen ließ. Ich hatte Tabak erkannt. Mit wahren Entzücken beugte ich mich nieder, diesen Schatz zu heben, denn wengleich ich meine Pfeife in der Tasche hatte, fehlte mir doch das nötige Kraut dazu. Ich kann nicht sagen, wie sehr mich schon während der ganzen Zeit auf eine Pfeife gehungert hatte. Ordentlich lieblosend drückte ich den Kasten an mein Herz.

Was haben Sie denn da, fragte das Mädchen.

Etwas sehr Geringfügiges nach der Entdeckung, daß das Brack wie ein Kork unter unsern Füßen schwimmt, entgegnete ich freudestrahlend, aber etwas, das mir wesentlich helfen wird, meinen Seelenfrieden wiederzuerlangen — ein Labfal für mich — köstlichen Tabak!

D, das gönne ich Ihnen recht, rief sie matt lächelnd. Nicht wahr,

nun gehen wir aber auch wieder hinauf? Der Aufenthalt hier unten ist zu fürchtbar.

Versteht sich, erwiderte ich, sogleich zu ihr tretend und ihr die Hand reichend. Bitte, springen Sie herunter.

Sie nahm wie vorher ihr Kleid zusammen und sprang; dann klammerte sie sich fest an meinen Arm. Im Deckhause setzte sie sich müde wieder auf ihren Platz, stützte das Kinn in die Hand und blickte durch das kleine Fenster zu dem düsteren Himmel empor, von dem der Regen unvermindert in schnurgeraden Strichen herabsiel und auf Deck und Dach prasselte. Nach einer Weile fragte sie: Wollen Sie nicht Ihren Tabak probieren? Es wird mir eine Beruhigung sein, Sie rauchen zu sehen.

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen, und mit einem Wohlbehagen, wie ich es lange nicht empfunden, stopfte ich mir die Pfeife.

Sechzehntes Kapitel.

Ein Segel in Sicht!

Es wäre langweilig, wenn ich eingehend weiter berichten wollte, wie die Stunden verrannen. Es regnete den ganzen Tag; kein Lüftchen rührte sich; das Brack schlingerte sanft. Um mich beim Heraustreten nicht immer von neuem zu durchnässen, holte ich mir einen der vorhandenen Delanzüge; mit diesem angetan, stieg ich wiederholt auf die Plattform des Fockmastes und sah mir die Augen aus in der Hoffnung, irgend etwas zu entdecken. Doch immer vergeblich. Die Aufregung machte mich ganz nerods; wenn ich im Deckhaus saß, sprang ich alle Augenblicke auf, weil ich mir einbildete, Ruderschläge zu hören. Niemals aber war es etwas anderes, als das Plätschern des Wassers gegen die Seiten des Bracks oder das Knarren des Ruders.

Diese fortwährenden Enttäuschungen und die zunehmende Niedergeschlagenheit meiner Gefährtin ließen auch meine Stimmung immer düster werden. Es war unbeschreiblich traurig, dieses stolze, schöne Geschöpf,

der am 1. August auf englischem Boden erfolgte Sturz eines Aeroplans in das Publikum, der ein Menschenleben gekostet hat. Aus London liegt darüber folgender Bericht vor: Frau Frank, eine französische Aviaticerin, die gestern an den Flügen in Bolton bei Sunderland teilnahm, stieß mit ihrer Maschine gegen eine Fahnenstange, und stürzte aus einer Höhe von 25 Fuß herab. Ein Knabe wurde von der fallenden Maschine erschlagen, mehrere Kinder verletzt und die Dame selbst erlitt mehrfache Beinbrüche. 7000 Menschen waren Zeugen des Unglücksfalls. Als Frau Frank mit ihrem Farmanapparat aufstieg, spielte die Musikkapelle die Marschmarche. Anfangs führte sie einige sehr groziöse Wendungen über der Zuschauermenge aus und schien sehr sicher zu fliegen, dann kam plötzlich der Zusammenstoß mit der Fahnenstange, worauf der Doppeldecker wie ein totes Ding auf die Erde herabfiel. Es ist ein Wunder, daß alle die Menschen, die dicht bei der Fahnenstange standen, noch rechtzeitig auseinanderstoben und sich retteten.

Stuttgart 2. Aug. Anna Sutters Kinder. Dem „Neuen Tagblatt“ wird geschrieben: Die verstorbene Kammerfängerin Anna Sutter hinterließ zwei Kinder, die 11 Jahre alte Mathilde und den 8 Jahre alten Felix. Während das Mädchen bei der Mutter aufgezogen wurde, wurde der Sohn bei einer Familie Sattelmair in München erzogen; nur hin und wieder kam er auf Besuch zu seiner Mutter nach Stuttgart. Anna Sutter war heimathberechtigt in Jengenbohl in der Schweiz im Kanton Schwyz, es sind deshalb ihre Kinder Schweizer. Die Gemeinde Jengenbohl hat denn auch die Vormundschaft (Bevogtung) über die Kinder ausgeübt. Vormund der Thilde ist Sekretär Großmann und der Vormund des Felix Hofrat Rattes in Stuttgart. Einige Wochen vor ihrem tragischen Ende hat Anna Sutter den Wunsch ausgesprochen, ihren Sohn nach Stuttgart bringen zu lassen, damit er unter ihren und den Augen des Vormundes ausgebildet werden sollte; er ist auffallend talentvoll und sehr musikalisch. Sein Talent ist durch den Pflegevater, der selbst Musiker und Chordirektor ist, sehr geweckt worden. Nach dem Tode Anna Sutters hat der Kammerfänger Peter Müller in sehr anerkennender Weise das Mädchen zu sich genommen; es weilt gegenwärtig bei ihm in Bad Schachen am Bodensee, während der Knabe noch in München ist. — Nach dem alten „Schwyzer“ Recht steht den unehelichen Kindern kein Erbrecht an dem Nachlaß der Mutter zu, es beerbt also die Verstorbene ihre in Brunnen am Vierwaldstätter See lebende Schwester Mathilde. Außer einer Unfallrente von 20 000 Mark ist aber nach Abzug der Ver-

bindlichkeiten ein Erbe nicht vorhanden; die Kinder haben demnach außer den Unterhaltungsbeiträgen ihrer Väter kein Vermögen. Diese Beiträge sind aber, wenn nicht gerade reichlich, so doch hinreichend bemessen, um die Kinder erziehen lassen zu können. — Die 64 Jahre alte Mutter der Anna Sutter lebt ebenfalls noch in Brunnen, sie wurde von ihrer Tochter unterstützt und bekommt jetzt aus dem Nachlaß des Dr. Dhrisi eine ausgiebige Unterstützung bis an ihr Lebensende, so daß sie vor Not geschützt ist. Ob auch die Kinder der Verstorbenen hieraus etwas erhalten werden, ist noch nicht bestimmt worden. Was mit den Kindern ferner geschieht, ob sie zu der Tante in die Schweiz kommen, oder nicht, ist noch nicht bestimmt; der Wunsch der beiden Vormünder und auch des Vaters des jungen Felix geht dahin, sie in Stuttgart erziehen zu lassen; wenn aber das Waisenamt in Jengenbohl die Kinder reklamiert und andere Vormünder bestellt, wird nichts dagegen zu machen sein.

Reutlingen 3. Aug. Einer der wenigen überlebenden Mitarbeiter Gustav Werner's, des Begründers der weitverzweigten Bruderhausanstalten, wurde gestern nachmittag zu Grabe getragen: Johannes Schneider, Hausvater und erster Stiftungsvorstand von Bruderhaus, dem er 56 Jahre lang schätzenswerte Dienste geleistet hat. Das Begräbniß gestaltete sich deshalb auch besonders ehrenvoll, denn außer den eigenen Angehörigen der Anstalten nahmen Regierungspräsident v. Hofmann von der R. Kreisregierung, Oberregierungsrat v. Falck von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, sowie ein Vertreter der Stadtverwaltung daran teil, während namens des Aufsichtsrates der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus Staatsrat v. Buhl am Grabe sprach. Johannes Schneider ist 85 Jahre alt geworden und wurde am gleichen Tage beerdigt, da Vater Werner vor 23 Jahren die Augen zum ewigen Schlummer schloß.

Reutlingen 3. Aug. Ein halbes Duzend lediger Burschen von Eningen u. Achalm zogen mit ihren Mädchen am Sonntag abend zwischen Tag und Dunkel auf Raub aus und plünderten auf Reutlinger Markung mehrere Apfelbäume, wurden aber dabei von einem hiesigen Feldhüter erwischt und nach ihrem Namen gefragt. Kurz angebunden machten die Burschen samt und sonders falsche Angaben, sodas der Feldhüter mißtrauisch wurde und zur Sicherheit einen der Diebe mitgehen hieß, was mit schärfstem Protest beantwortet wurde. Die jungen Leute mißhandelten ihn und drohten mit Totschlag, wenn er den Festgenommenen nicht loslasse. Schließlich gingen alle durch, sie konnten

aber vom Jantjäger mit Hilfe der Mädchen ermittelt werden und sehen nun ihrer Strafe entgegen, die für die Hauptbeteiligten nicht gelinde ausfallen dürfte.

Marbach 3. Aug. In der ersten Woche des letzten Monats erschien ein Bursche in der Wohnung eines hiesigen Einwohners und suchte von dessen Ehefrau unter dem Vorgeben, ihr Mann habe Alimente zu bezahlen, wenn sie ihm das Geld nicht sofort gebe, koste es ihrem Manne die Stellung, 100 M zu erpressen. Die Frau gab nichts und schickte den Burschen zu ihrem abwesenden Mann. Etwa 8 Tage darauf kam ein zweiter Kerl im Alter von etwa 40 Jahren und stellte unter frechen Drohungen das gleiche Verlangen an die Frau. Auf die Hilferufe der Frau entwich er. Nach Verfluß einer weiteren Woche erschien eine etwa 35 Jahre alte Frauensperson und wiederholte die Forderung, gleichfalls ohne Erfolg. Am 26. v. M. erschienen zwei Mannspersonen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren bei Bauersleuten in Weihingen und suchten bei diesen 300 M zu erpressen. Auch dieser Erfolg mißlang. Es scheint sich, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, um eine Erpresserbande zu handeln, die gemeinsam arbeitet.

Heilbronn a. N. 3. Aug. Durch verunreinigtes Wasser aus dem Betrieb einer Fabrik wurde ein großes Fischsterben verursacht. Die Badwärter im Kleinäulen bemerkten, daß verunreinigtes Wasser aus dem Betrieb einer benachbarten Fabrik kam und daß Fische, die in das Wasser kamen, verendeten. Untersuchung ist eingeleitet.

Gmünd 3. Aug. In der Rathhausitzung der letzten Woche wurden gegen die hiesigen Bäckermeister Vorwürfe gerichtet, die vor allem die Qualität des Brotes betrafen. Die Bäckerinnung hielt nun eine Protestversammlung ab, in der sie diese Vorwürfe entschieden zurückwies. Vorzugsweise kam zum Ausdruck, daß die Angriffe auf die Bäckermeister nur eine Empfehlung der Ware des Konsumvereins darstellen. Im übrigen könne das Brot der Innungsmitglieder einen Vergleich mit dem Brote des Konsumvereins wohl aushalten. Eine Kritik lasse sich die Innung wohl gefallen, aber keine Verallgemeinerung, wie sie auf dem Rathause beliebt worden sei. Die Bäckerinnung fordert nichtsdestoweniger ihre Mitglieder auf, jederzeit tabelloses Brot im eigenen Interesse und in dem des ganzen Standes zu backen. Schließlich wurde eine Abwehrresolution einstimmig angenommen, die zur Kenntnis der bürgerlichen Kollegien gebracht werden soll. Bäckermeister Schall konnte mitteilen, daß die Handwerkskammer Stuttgart das Vorgehen des Gmünder Rathauses ver-

dem bisher jeder Dyrus zu Gebote gestanden, so gebrochen zu sehen. Wie ein Marmorbild sah sie, mit schweren Augenlidern und achlos vor sich hinstarrend, in ihrer Ede. Keine Spur von ihrer früheren gebieterischen Entschlossenheit war mehr an ihr zu erkennen. Sie schien ein völlig anderes Wesen geworden zu sein.

Still sie beobachtend, dachte ich, ob dieses Erlebnis wohl imstande sein würde, ihren Charakter zu ändern. Falls der Ostindiensfahrer uns rettete, lagen noch vierzehn bis sechzehn Wochen des Zusammenlebens vor uns. Würde sie dann ihr bisheriges Benehmen gegen mich — die kalte Gleichgültigkeit, das absichtliche Uebersehen meiner Person — von neuem einschlagen, würde sie von neuem das verletzende Wesen gegen mich herauskehren, das mich mit um so größerem Haß gegen sie erfüllt hatte, als ich nicht aufhören konnte, ihre Schönheit zu bewundern? War sie nicht ein Weib, das jede Verbindlichkeit annahm, hinterher aber denselben keinen Wortes mehr würdigte, dem sie verpflichtet war?

Lächerlich, wie im Grunde solche Gedanken waren, wo wir vielleicht beide in wenigen Stunden sadentief in dem bleiernen Ozean schwammen, gestehe ich doch, daß ich einigermaßen frohlockte. Wurden wir gerettet — und mochte sie dann ihr Benehmen gegen mich einrichten wie sie wollte — so stand doch das eine fest, daß uns eine Lebenserinnerung verband, die mich unverwundbar in ihr Gedächtnis eingegraben hatte. Sie konnte weder jemals vergessen, daß sie auf diesem schrecklichen Brod mit mir allein gewesen, noch verhindern, daß dieser Umstand ihren Verwandten und Freunden bekannt wurde. Es war dies ein Gedanke, der mein Herz mächtig erhob. Wer von uns hätte auch nur ahnen können, daß das Schicksal uns einander plötzlich so nahe bringen, einen so vollständigen Wechsel in unsern beiderseitigen Beziehungen herbeiführen würde! Aus der stolzen Dame an Bord der „Gräfin Ida“, die sich kaum herabgelassen hatte, ein Wort zu mir zu sprechen, war jetzt ein jaghaftes, furchtsames Mädchen geworden, das mich nicht mehr von ihrer Seite lassen wollte, sich bei jedem Schritt fest an mich klammerte, nur einzig in mir Trost,

Schutz und Hilfe fand, ein Mädchen, das sich gänzlich meiner Fürsorge überließ und mit einer Vertraulichkeit zu mir sprach, die sie an Bord des Ostindiensfahrers für niemand anders als ihre Tante gehabt hatte.

Als die zweite Nacht gewitterschwarz, aber ohne einen Hauch von Luftzug mit strömendem Regen niedersank, drang ich in sie, zu ruhen.

Sie müssen schlafen, sagte ich. Ich werde Wache halten.

Ah, wie könnte ich denn, schüttelte sie den Kopf.

Versuchen Sie es doch, hat ich wärmer. Sie werden auf dem Kasten ganz bequem liegen; es fehlt nur ein Kopfkissen, und das würde ich Ihnen so gern, wenn Sie erlauben, aus meinem Rock herstellen. Sie sind sehr gütig, aber schlafen könnte ich nicht.

Ich fuhr fort, ihr zuzureden, und meine Beharrlichkeit hatte auch Erfolg. Mit einem matten Lächeln zu mir aufsehend sagte sie nachgebend: Wenn ich Ihnen einen Gefallen damit tue, will ich mich niederlegen. Und sie legte sich auf dem Kasten nieder.

Ich zog den Rock ab, rollte ihn zusammen und bettete ihn sorglich unter ihren Kopf.

Wie gut Sie sind, sagte sie leise und schloß die Augen.

Die ruhig brennende Kerze warf ihren Schein auf die herrliche Gestalt der Dalgetenden, die mir in ihrem weißen Kleide, mit den in malerische Unordnung geratenen Haaren und den blitzenden Edelsteinen an Hals, Ohren und Händen wie eine Märchenprinzessin erschien.

Eine kleine Weile konnte ich mich von dem Bilde nicht losreißen, dann nahm ich das Licht und befestigte es so, daß die Ruhende im Schatten lag. Hierauf setzte ich mich an die Tür, stopfte mir die Pfeife und achtete sorgsam darauf, den Rauch ins Freie hinauszublasen. So hielt ich Wache und horchte mit schwerem Herzen auf das Prasseln des Regens, auf das zeitweise schwache Knistern, Knarren und Seuzen des Holzwerks und auf das Quielen und Ragen der Ratten in der Kajüte unten — höchst widerwärtige, unheimliche Geräusche, kann ich sagen, wenn man sie in der Stille einer schwarzen Meeresnacht vernimmt.

(Fortf. folgt.)

urteile und der Innung ihre Unterstützung zu sichern. Die ganze Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch das Gericht beschäftigen.

Friedrichshafen 3. Aug. Auf dem hiesigen Rathhause fand eine vertrauliche Besprechung zwischen den bürgerlichen Kollegier, dem Ausschuss des Verkehrsvereins und der Luftschiffbau Zeppelin A. G. hier statt. — Luftschiffpassagierfahrten dürften für Friedrichshafen dieses Jahr ausgeschlossen sein. — „Z 6“ wird in den nächsten Tagen einige Probeausflüge machen und dann nach Baden-Baden übergeführt werden.

Durlach 2. Aug. Den Besuchern der hier aufgestellten amerikanischen Wandermenagerie bot sich dieser Tage ein seltener Anblick, indem sich 6 Herren des Durlacher Quartett Vereins zu einem Ständchen im Löwentänzig einfanden. Mutig und unerschrocken betraten die Sänger den Zentral-Dresskassig, in dem sich vorher eine Berber-Löwengruppe eingestellt hatte. Nachdem der erste Vers gesungen war, ertönte ein kräftiges Prosit, und eine auf dem Tisch stehende Flasche Mosel ward alsbald geleert. Hierauf erschallte der zweite Vers und als dieser verklungen war, verließen die wackeren Sänger unter großem Beifall des Publikums unverfehrt den Löwentänzig. Selbstverständlich sind die Helden im Löwentänzig auch photographiert worden.

München 2. Aug. Nach längerer Krankheit ist heute nacht der bayrische Volksdichter Benno Rauchenegger gestorben. Rauchenegger, der am 20. Aug. 1843 in Memmingen geboren ist, hat zahlreiche, meist humoristische Werke verfaßt, Skizzen, Schwänke, Lustspiele u. dergl. Er war Hausdichter all der bayrischen Volksschauspielertruppen à la Schliersee, Tegernsee usw., die seine besten Stücke durch die ganze deutsche Welt verbreiteten, so den „Ameritaschapl“, „In der Sommerfrische“, „Der Paragraphe schuster“ u. a. Wiederholt hat R. mit Konrad Dreher zusammengearbeitet. Die bei aller Derbheit überwältigende Komik und die bawarische Urwüchsigkeit seiner Lustspiele mußte auch den Trübsinnigsten hinreißen, und so war er in München, als Stammesdichter besonders bei den breiten Massen eine überaus populäre Persönlichkeit.

Garmisch 3. Aug. Ein von Garmisch nach Innsbruck fahrendes Automobil ist einen Abhang hinabgestürzt. Der Chauffeur Gündhart wurde getötet, von den Insassen Frau Rivers und Sohn aus Newyork, wurde die Mutter schwer, der Sohn leicht verletzt.

Frankfurt a. D. 2. Aug. Eine Erpresseraffäre, die an den Lichtenrader Erpressungsversuch anknüpft, hat sich in Frankfurt a. D. abgespielt. Die Witwe eines Fabrikbesitzers erhielt ein mit Maschinenschrift hergestelltes Schreiben, das die Forderung enthielt, 5000 Mark zu zahlen, sonst werde es ihr gehen wie dem Gutsbesitzer W. Kraatz in Lichtenrade, sie würde in die Luft gesprengt werden. Da die Frau gegenwärtig im Bade weilte, wurde der Brief von ihrem Schwiegersohne geöffnet, der sich sofort mit der Kriminalpolizei in Verbindung setzte. Der Absender des Briefes hatte Antwort durch die Zeitung verlangt. Es wurde nun durch ein Inserat in der „Oberzeitung“ dem Erpresser bekannt gegeben, man wolle 1000 M. zahlen. Darauf kam ein zweiter Brief, in dem sich der Erpresser damit einverstanden erklärte und folgendes bestimmte: Eine Person sollte genau um halb 12 Uhr nachts das in einer Pappschachtel enthaltene Geld am vierten Pfeiler der Oberbrücke niederlegen und sich sofort wieder entfernen, da er, der Absender des Briefes, sonst annehmen müsse, daß ihm eine Falle gestellt werden solle. Nun ging alles nach Vorschrift: die leere Pappschachtel wurde hingestellt, der Gauner erschien und wurde festgenommen. Es war ein 21jähriger Holzbildhauer aus Frankfurt a. D., der sofort ins Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde.

Dresden 3. Aug. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der auf drei Tage berechnete Strafprozeß gegen den Filmsfabrikanten Deberschel und 20 Genossen wegen Herstellung und Verbreitung unsüchtiger Filme. Angeklagt sind auch eine Anzahl hiesiger männlicher und weiblicher Altmodelle, die obizone Bilder zu den Filmen stellten. Zum Teil geschah dies in Dobeuscheks Fabrik, zum Teil im Freien in der Nähe des Jagdschlösses Moritzburg bei Dresden. Den Modellen wurde erklärt, die Filme sollten nur im Auslande vorgeführt werden, sie wurden jedoch in einer kinematographischen Vorführung in Pirna bei Dresden gezeigt und dort beschlagnahmt. Die Öffentlichkeit wird während der ganzen Dauer des Prozesses ausgeschlossen sein.

Kronstadt 3. Aug. Durch eine Kesselexplosion wurden an Bord eines Torpedobootes 6 Mann getötet und 14 verwundet.

Paris 3. Aug. Laut amtlicher Nachricht dürfte ein leichtes Nachlassen der Preise für Weizen und Mehl erfolgen. Die Aufwärtsbewegung hat anscheinend ihren Höhepunkt erreicht. Angesehene Landwirte sind der Ansicht, daß die

Ernte immer noch 82 Millionen Zentner ausmacht und damit noch um 14 Millionen Zentner größer ist als die vom Jahre 1897, das ein Krisenjahr war. Es ist also kein Grund zu Befürchtungen vorhanden, und die hohen Brotpreise, die in Paris festgesetzt sind, werden nur von kurzer Dauer sein.

Letzte Nachrichten.

Stünd 4. Aug. Heute nacht wurden die Anwohner der Rems durch den Schredensruf „Hochwasser“ gewedt. Ein furchtbarer Wellenbruch war in der Nachbarschaft niedergegangen. Die Rems, die durch den fast unablässigen Regen in den letzten 2 Tagen sehr gestiegen war, schwoll so stark an, daß große Gefahr für Menschen und Wohnhäuser bestand. Kurz nach Mitternacht wurde die Weckerlinie alarmiert, die an einem gefährdeten Punkte des Ueberschwemmungs-Gebietes im Gelände der „Pfennigmühle“ die Rettungsarbeiten aufnahm. Dort stand das Wasser in den Straßen 2 m hoch und machte die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig. Es gelang jedoch, die Bewohner alle zu retten. Der angerichtete Schaden ist teilweise sehr bedeutend.

Blöchingen 4. Aug. Der Neckar steigt seit vergangener Nacht fortgesetzt und führt starke, schmutzgelbe Wassermassen. Ob ein weiteres Steigen in Aussicht ist, steht nicht fest.

Aalen 4. Aug. Die unaufhörlichen Regengüsse des gestrigen Tages haben ein starkes Steigen des Kochers und seiner Zuflüsse zur Folge gehabt, so daß eine Ueberschwemmung des ganzen Talgebietes eintrat und ein Hochwasser für Aalen entstand, wie man es seit Menschengedenken nicht kannte. Um 11 Uhr mußte der Löschzug und die Feuerwehr requiriert werden um der teilweise sehr gefährdeten Einwohnerschaft Hilfe zu leisten. Der den Wasserwerksbesitzern und den Hauseigentümern angerichtete Schaden läßt sich zur Zeit nicht überblicken. Verschiedene Brücken sind weggerissen, das ganze Tal von Unterkochen bis Abtseemündung ist überschwemmt. Menschenleben sind keine zu beklagen.

Reklameteil.

Bestbewährte  Nahrung für: gesunde und magen-darmkranke sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bad Liebenzell.

Sonntag, den 7. August, nachmittags von 4 bis 7 Uhr,

Militär-Konzert

des vollständigen Musikkorps **Manen-Regiments König Wilhelm I** (2. Würt.) Nr. 20, **Ludwigsburg**, unter der Direktion des Kgl. Musikmeisters **E. Thomas** in den **König Wilhelm-Anlagen**.

Eintritt 50 Pfg., Kinder frei.

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Für Restauration und Café ist bestens gesorgt.

Die Kurverwaltung.

Brennholz-Verkauf.



Die Gemeinde Breitenberg bringt am Freitag, den 5. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus

45 Rm. Scheiter- und Brügelholz in verschiedenen Losen an den Meistbietenden zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Rötenbach.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 6. August 1910, stattfindenden **Hochzeitsfeier**, sowie zur **Nachhochzeit** am Sonntag, den 7. August, in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „**Abble**“, freundlichst einzuladen.
Ulrich Keppler, Sohn des Ulrich Keppler, Bäckers und Wirts.
Kath. Weisk, Tochter des J. Weisk, Bauers.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkung- u. Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohl. **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Postendorfer in Seilbronn. Lieferant für Hl. Häuser, Ehren dipl. Feines Aroma, süßliches Parfüm. In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. **Alleinverkauf für Calw: K. Otto Vinçon.**

Ordentliches **Laufmädchen** gesucht Näh. zu erfr. in der Exped. ds. Bl.
In der Druckerei d. Bl. sind vorrätig zu haben: Rechnungsblanquettes, Quittungen, Wechsel, Schul- und Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge, Paketadressen gummiert, Anhängzetteln.

Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb G. m. b. H.
Gültig ab 15. Mai 1910. Fahrplan. Gültig ab 15. Mai 1910.

Werktag Vorm.	Feiertag Vorm.	Feiertag Nachm.	Täglich Nachm.	Stationen:	Werktag Vorm.	Feiertag Vorm.	Feiertag Nachm.	Täglich Nachm.
625	910	—	—	Neuenbürg Bahnhof	—	—	—	—
638	918	110	510	„ Marktpl.	942	1222	422	822
728	1018	205	605	Marxzell	847	1127	327	727
755	1040	232	632	Herrenalb Postamt	820	1100	300	700

Auskunft erteilen in **Neuenbürg**: E. Meisel (Telef. 33), A. Lustnauer (Telef. 32), M. Lutz (Telef. 47);
 in **Herrenalb**: Stadtschultheiss Grüb (Telef. 5).

G. Hammann, Friseur

beim Adler
 empfiehlt den geehrten Damen sein
 separates **Friseurzimmer**.
 Haarwaschen mit neuesten
 Apparaten.
 Auszeichnungen: Silb. Me-
 dailles und Diplome.

Ein solches ehrliches
Mädchen

für sofort oder später gesucht. Zu erf.
 auf der Red. ds. Bl.



KINDERWAGEN

Chr. Semmelrath

Pforzheim

Deimlingstrasse 12 □ Waisenhausplatz 3.

Grosses Lager in Kinderwagen,
 Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen,
 Rohrmöbeln in jeder Ausführung,
 Blumentische, sowie Korbwaren aller Art,
 bei billiger und reeller Bedienung.

Feinste Fleischbrühsuppen, schmackhafte Gemüse,
 vorzügliche Saucen stellt man rasch und billig mit



MAGGI[®]

Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

her. Stets frisch zu haben bei
 Erh. Kern, Inh. Fr. Lamparter a. Markt.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das
Ladengeschäft der Frau K. Beck, Marktplatz 11,
 käuflich erworben habe und in unveränderter Weise weiterführen werde. Ich
 bitte höflichst um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll
Luise Weber.

Weilderstadt.

Altstädtliche ehemalige
 Reichsstadt mit wohlerhal-
 tenen Türmen u. Mauern.
 Vielbewunderte Kunst- und
 Altstumsdenkmale. Kep-
 ler's und Brenz's Geburtshaus und Denkmal. Schöne Kirchen.
 Berühmter Kirchenschatz, darunter spätgotische Goldschmiedsarbeiten
 von hohem Werte. Urkunden- und Altstümersammlung. Hoch-
 interessante Urkunden von 1360 an. Häbsche alte Bürgerstube und
 sonstige Altstümer aller Art. Gute Gasthöfe und Restaurants.
 Beliebter Ausflugsort von Stuttgart und Pforzheim. Nähere
 Auskunft durch das **Stadtschultheissenamt.**

Was ist das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, für Kakao und Tee?
Nur Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Derselbe ersetzt die teure Vanilleschote vollständig
 und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Aus-
 giebigkeit. Ein Päckchen für 10 Pfg. (3 Stck. 25 Pfg.)
 entspricht 2—3 Schoten guter Vanille.

Mischt man 1/2 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-
 Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon
 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält
 man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Per Liter nur 6—7 Pfennig

kostet gesunder wohlbelkömmlicher
 Hausstrunk aus dem echten
Plochinger Apfelmossstoff, der
 nur aus Früchten besteht, des-
 halb gesetzlich erlaubt ist. Pakete
 à 150, 100, 50 Liter in allen
 besseren Geschäften zu haben oder
 direkt von **Weiss & Co.,
 Plochingen a. N.**

Ca. 1—1/2 Zentner
Johannisbeeren
 hat zu verkaufen
 Tiefbauunternehmer Kohler,
 Stuttgarterstrasse 421.

Ia.
Filder-Sauerkraut
 per Pfund 15 Pfennig empfiehlt
D. Herion.

Bäcker-Lehrstelle.
 Ein Junge, der die Brot- und Fein-
 bäckerei gründlich erlernen will, kann
 sofort oder später in die Lehre treten bei
J. Adrion, Brot- u. Feinbäckerei,
 östl. Karl-Friedrichstrasse, Pforzheim.

**Spörgel,
 Senfsamen**

empfehlen
Emil Georgii.

Calw.
 Ein kräftiger
Junge
 findet sofort gute Lehrstelle bei
Eng. Lebzelter,
 Schlossermeister, Leberstr. 119.

Eine schöne 4zimmerige
Wohnung
 ist auf 1. Okt. zu vermieten.
 Zu erfragen bei Lokomotivführer
Weber, obere Marktstrasse 31.